

Wolauer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carlil Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Anklündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die Anzahl gespaltene Zeilen, Reklamnotizen im redaktionelle Teile mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 6 h berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Beitrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigelegt.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudak.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotić
Pola, Piazza Carlil Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carlil 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenide 2, 1. Stock — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelverschied in allen Teufen.

IX. Jahrgang

Pola, Donnerstag 2. Oktober 1913

Nr. 2603

An die p. t. Abonnenten.

Die p. t. Abonnenten werden höflichst ersucht, die fälligen Abonnementgebühren durch die erhaltenen Erlagscheine rechtzeitig zu entrichten und eventuelle Adressänderungen bekanntzugeben, damit keine Störung in der Zustellung des Blattes eintrete.

Die Administration.

Der Friede von Konstantinopel.

In Konstantinopel wurde der Friedensvertrag zwischen der Türkei und Bulgarien unterzeichnet. Bulgarien hat, als es sich überzeugt hatte, dass es auf die zugesicherte russische Hilfe auch der Türkei gegenüber nicht rechnen könne, entschlossen die Konsequenzen aus seiner Lage gezogen, in die es durch die russische Hypnose des Ministerpräsidenten Danew gebracht worden war und sich zu allen Opfern verstand, die der die Situation beherrschende türkische Gegner forderte. Die Hauptfrage war der Besitz Adrianopels nebst der künftigen Grenzlinie und hier musste Bulgarien das schwerste Opfer bringen. Das in monatelanger Belagerung mit Strömen Blutes eroberte Adrianopel, Kirkkilise, die Stätte des ersten Sieges über die Türken, und Dimotika, der wichtige Eisenbahnknotenpunkt an der Marica, mussten unter Umstossung der Bedingungen des Londoner Vorfriedens der Türkei zurückgestellt werden und mit ihnen ging der grösste Teil des im ersten Balkankriege eroberten ostthrazischen Gebietes verloren.

Nur ein schmaler Streifen im Osten und das zwischen Marica und Mesta gelegene Westthrazien sind den Bulgaren geblieben und der Verlust der Bahnlinie Adrianopel-Dimotika zwingt Bulgarien zum Bau einer Eisenbahn durch das schwierige Gebirgsterain, das sich zwischen dem oberen Maricatal und der Küste des Meeres erstreckt, um eine Verbindung mit Westthrazien und den Ausgang aufs Meer auf eigenem Gebiete zu erlangen. Vorläufig wurde durch den Friedensvertrag auf die Dauer von längstens zehn Jahren ein Provisorium geschaffen, das Bulgarien auf der Linie über Adrianopel-Dimotika vollständige Transportfreiheit zusichert, die sich auch auf Truppen, Waffen und Munition erstreckt. In diesem Zugeständnis der Pforte drückt sich ebenso wie in den übrigen Vertragspunkten, die die wirtschaftlichen und religiösen Fragen regeln, die Annäherung aus, die sich trotz der Ereignisse des letzten Jahres zwischen Bulgarien und der Türkei anzubahnen beginnt, und die am besten die vollständige Wandlung kennzeichnet, die sich heute in jener politischen Konstellation vollzogen hat, die vor Jahresfrist zum Kriege führte.

Der Friede von Konstantinopel hat den grossen Strich sanktioniert, den der zweite Balkankrieg durch die christ-

liche Solidarität gezogen hat, in deren Zeichen der erste Balkankrieg begonnen wurde, und der immer stärker hervortretende türkisch-griechische Gegensatz dürfte dazu beitragen, dass sich die Voraussetzungen eines dauernden Einvernehmens zwischen der Türkei und Bulgarien in Zukunft immer mehr befestigen.

Ein Stückchen »status quo« hat — der Zufall gerettet!

Tagesneuigkeiten.

Der Aufmarsch des serbischen Albanienkorps.

An unterrichteten militärischen Stellen wird der »Süd-slawischen Korrespondenz« in Belgrad mitgeteilt, dass der Aufmarsch des Expeditionskorps gegen die Albanesen sich mit kleinen Verzögerungen, die auf territoriale Schwierigkeiten und technische Momente bei der Beförderung der Truppen zurückzuführen sind, programmgemäss vollzieht. Das serbische Expeditionskorps hat mit dem Vormarsche im Aufstandsgebiete begonnen.

Das Oberkommando führt Oberst Milivoj Andjekovic (?), der als genauer Kenner der insurrektierten Gebiete gilt. Das Infanterieregiment Nr. 19 ist Donnerstag mit den aus Manastir ausmarschierten Abteilungen in Fühlung getreten und geht an der Front des Expeditionskorps vor.

Nach Informationen aus informierten militärischen Kreisen besteht die erste Aufgabe der aufmarschierenden serbischen Armee, deren Gros Sonntag früh Ressa passierte, darin, die in zwei Hauptkolonnen vorgehenden Albanesen, die einerseits gegen den Lauf des Struma mit der Direktion auf Ochrida, andererseits in die Linie nach Gostivar vorrücken, in ihrer Hauptmacht zu fassen und zu schlagen. Man hält es jedoch in militärischen Kreisen für zweifelhaft, ob es gelingen werde, die Aufständischen so zu umfassen, dass diese in einem offenen Treffen gestellt werden könnten.

Bereits jetzt liegen Kundschaftermeldungen vor, denen zufolge sich die bisher in Massen vorgegangenen Albanesen in Abteilungen von 200 bis 250 Mann auflösen, um den Kleinkrieg gegen die vorgehende serbische Armee zu beginnen.

Man gibt zu, dass sich unter diesen Umständen die Expedition gegen die Albanesen langwierig und beschwerlich gestalten könnte und eine Ergänzung der bisher aufgegebenen Streitkräfte in Berechnung zu ziehen sei, da man sich der Gefahr einer auch nur teilweisen Schlappe nicht aussetzen dürfe.

Einem Telegramm aus amtlicher Quelle zufolge ist die Zahl der mit den Albanesen kämpfenden bulgarischen Komitadschis bedeutend. Ueber Elbassan sind bei 3000 bulgarische Freischärler zu den Aufständischen gestossen. Die serbischen Blätter enthalten Berichte aus den Grenz-

gebieten, die von entsetzlichen Menschenschlächtereien erzählen. Im Kreise von Dibra sollen erbitterte Kämpfe stattfinden.

Aus dem Kriegshafen.

S. M. Schiff »Gää« geht nicht in Ausrüstung.

Militärnachrichten.

Das November-Avancement, das in der letzten Oktoberwoche veröffentlicht werden dürfte, soll dem Vernehmen nach mittelgut sein. Es rücken vor: zu Oberleutenanten die Majore mit dem Range vom 1. Mai 1910; zu Majoren die Hälfte der Hauptleute des Ranges vom November 1902; zu Hauptleuten die Hälfte des Jahrganges vom November 1906; zu Oberleutenanten der halbe Jahrgang November 1909.

Wie die »Zeit« erfährt, wird in der nächsten Zeit eine wichtige Massnahme der Kriegsverwaltung zur Verbesserung der materiellen Lage der Offiziere durchgeführt werden. Es werden alle jene Offiziere, die bisher verpflichtet waren, den Pferdewärter aus eigenen Mitteln zu erhalten, von dieser Auslage entlastet werden. Bisher wurde den betreffenden Offizieren ein Pferdewärter zugeteilt, Kost und Unterkunft musste der Offizier selbst bezahlen, was im Monat 25 Kronen erforderte. Nach der neuen Vorschrift werden die Pferdewärter vom Aerar bequartiert und erhalten werden. Pferdewärter müssen u. a. alle Stabsoffiziere und die dem Generalstab zugeteilten Offiziere halten.

Schiffsnachrichten.

Laut Marinekommandotelegramm ist am 30. v. M. nachmittags S. M. S. »Kaiser Franz Joseph I.« in Waihaiwai eingelaufen. Aufenthalt drei Tage.

Politisches aus Görz.

Der Kaiser hat den Domprobst Dr. Alois Faidutti zum Landeshauptmann von Görz und zu dessen Stellvertreter den Dr. Alois Franco ernannt. Domprobst Alois Faidutti, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter, ist Obmann der italienischen Volkspartei.

Vom Lloyd.

Wir haben endlich die »Perle Oesterreichs« entdeckt. Offiziell entdeckt — und in der Adriaausstellung zu Wien öffentlich ausgestellt: Unser Südländ am Meere — den herrlichen Streifen von Triest bis Spizza herab. Anderswo wären diese umfluteten Gestade, diese Inseln, diese Regionen, in denen der Wettergott nur sein mildes Antlitz zeigt, längst auch in kultureller Hinsicht ein Paradies. Bei uns hat man für das Küstenland kein Verständnis gehabt, kein Auge. Gewaltige Pioniere, wie Kupelwieser sen., haben die öffentliche Aufmerksamkeit auf uns gelenkt, ein reicher Fremdenstrom flutet, angezogen von der Zauber-macht Brionis und anderer herrlicher Orte, zu uns herab — man kann uns nicht mehr übersehen. Sogar die Offizien und Offiziellen können das nicht mehr tun — die Adriaausstellung ist als Versuch aufzufassen, im Schuld-

Das Gebot der Berge.

Alpiner Kriminalroman von A. E. W. Mason.

7 Nachdruck verboten.
Eigentum von Robert Lutz, literar. Bureau und Verlag, Stuttgart.

Die Gesellschaft ging wieder vorwärts, sie schaute mit verdoppelter Wachsamkeit nach einer vermuteten Stelle im Gletscher aus, einer Stelle über einer Spalte, wohin von oben her Stufen führten, die auf der anderen Seite nicht weitergingen. Dreihundert Meter weiter hörte man einen zweiten Schrei. Ein Führer stand am unteren Rande einer grossen Spalte und hielt seine Hand über dem Kopf empor. Die anderen Suchenden kamen eilig herbeigelaufen. Chayne eilte vorwärts, und hieb mit seinem Pickel darauf los, wie nie in seinem Leben. War der Führer an den wirklichen Schauplatz des Unglücksfalles gekommen? so fragte er sich. Aber ehe er den Ort erreichte, wurde sein Schritt langsamer, dann stand er still. Er zweifelte nicht länger. Sein Freund und dessen Führer lagen nicht auf einem Felsenriff in den Schroffen der Blaitière, sie warteten nicht auf Hilfe.

Auf dem Gletscher erstreckte sich in gerader Linie ein breiter, mit Eisblöcken bestreuter Streifen von dem oberen Rand der Spalte bis zum Gletscherhorizont aufwärts, wo die riesigen Eisplatten und seracs wie ein plötzlich durch einen Sturmwind gefrorener See zu ungeheuerlichen Formen vereint in gedrängten Reihen aufgefianzt standen. Sie warteten auf die Sonne. Einer von ihnen, am Grunde geschmolzen, war den Abhang hinuntergekracht, beim Fallen in ungeheure Stücke zerbrochen und hatte selbst in dem harten Gletscher eine tiefe Spur hinterlassen.

Chayne ging vorwärts und hielt an des Führers Seite am unteren Rande der Spalte still. Ueber dem Schlund erhob sich das Eis in einer blauen, geraden Mauer etwa drei Fuss hoch, der obere Rand war ganz zerkracht; dann endete die Spur des fallenden seracs. Er war in die Spalte gestürzt. Der Führer deutete links von der Spur.

Sehen Sie, Herr? Diese Stufen kommen quer über den Gletscher herunter und hören genau auf, wo die Spur sie trifft. Sie gehen nicht weiter auf der andern Seite der Spur, Herr.

Chayne sah nur zu gut. Die beiden Männer waren nachmittags den Gletscher hinuntergestiegen, der serac war gestürzt und hatte sie hinuntergerissen. Er fiel auf seine Knie und starrte in die Spalte. Die Wände der Kluff stiegen glatt und steil hinab, in abgetönten Farbschattungen vom blassen, durchsichtigen Grün bis zum dunkelsten Blau wechselnd, bis alle Farbe sich in Dunkelheit verlor. Er beugte den Kopf nieder und rief in die Tiefe hinab:

Lattery! Lattery!

Aber nur seine eigene Stimme kam leer und hohl zu ihm zurück. Er rief wieder, und dann hörte er Michel Revailoud feierlich hinter sich sagen:

Ja, da sind sie.

Wie der Blitz wandte sich Chayne heftig, ärgerlich um.

Ihr seht, es ist nicht wahr, schrie er. Er glitt nicht ab von den Stufen und riss seinen Führer nicht mit sich. Ihr seid im Unrecht, Michel.

Michel stand mit dem Hute in der Hand da.

Ja, Herr, ich war im Unrecht, sagte er sanft. Er wandte sich zu einem grossen, starken Mann. —

Francois, willst du das Seil bereit machen und dann hinunter?

Sie knoteten das Seil sicher um Francois' Leib fest; er nahm seinen Eispickel in seine Hand, setzte sich auf den Rand der Spalte mit hinunterhängenden Beinen nieder, legte sich herum und sagte:

Wenn ich am Seil ziehe, so holt mich sacht herauf.

Sie liessen ihn sorgsam sechzig Füsse hinunter, und dann wurde das Seil schlaff. Francois hatte den Boden der Spalte erreicht. Ein paar Minuten lang beobachteten sie die Bewegung des Seiles nach dieser und jener Richtung, dann spürten sie ein deutliches Ziehen daran.

Er hat sie gefunden, sagte Michel.

Einige der Führer stellten sich in eine Reihe und nahmen das Seil in die Hand. Chayne nahm vorn seinen Stand, an der Spitze der Reihe und der Spalte am nächsten. Das Ziehen am Seil wurde wiederholt, und langsam begannen die Männer, es heraufzuholen. Chayne dachte nicht daran, ob das Seil ein schweres Gewicht trüge. Nur eine einzige Frage erfüllte, alles andere sonst ausschliessend, sein Gemüt. Hatte Francois seinen Freund gefunden? Was würde er von ihm berichten, wenn er wieder nach oben kam? Nun hörte man Francois' Stimme schwach aus der Tiefe rufen. Aber man verstand nicht, was er sagte. Die Reihe Leute zog das Seil immer schneller in die Höhe, dann hielten sie plötzlich inne und holten es sehr sacht herauf, denn nun konnten sie hören, was Francois

buch der Regierung jenes bedeutende Konto zu löschen, das uns zu ihren Gläubigern gemacht hatte. Ja, die Adriaausstellung! Da sieht man die Wunderwerke altherwürdiger Kunst in sorgfältig nachgeahmten Kopien — der geheimnisvolle Schauer, der um die Trümmer glanzvoller Prunkstätten weht, ist nach Wien auf Gastrollen gegangen und tut für 60 Heller Eintrittsgeld prompt seine Pflicht: Was etwas auf sich hält und alles gesehen haben muss, das rüstet sich, um das Duftgewebe aus Schönheit, Romantik und Fremdreizvollem mit eigener Hand zu durchbrechen; Stahlross und Turbine keuchen unermüdlich einher, um der Neugier jener Vielen gerecht zu werden, die der grosse Wiener Reklametriker bewegt hat, nicht nur an den Gestaden nördlicher Meere, an der französischen und italienischen Riviera Schönheit zu suchen. Ja, aber die Turbine! Man sollte meinen, sie treibe durch unsere Gewässer neue, geschwinde Luxusdampfer mit bequemer Einrichtung; sollte meinen, es habe sich, was den Verkehr auf dem Meere anbelangt, wenigstens unsere offizielle Rhederei jener Reklame würdig eingerichtet, die von der Residenz jetzt zugunsten des Küstenlandes ausgeht. Fehlgeschossen! Unser »Lloyd« hat Traditionen und konservative Charaktereigenschaften. Es ist in Oesterreich von einer staatlichen oder halbstaatlichen Behörde noch niemals etwas übers Knie gebrochen worden, die Geschwindigkeit hat in besseren Kreisen immer mit Recht als nicht ganz »fair« gegolten. Darum hat man es zum Beispiel dem Tripovich überlassen, den Triest-Venedig-Verkehr auf drei Stunden zu reduzieren. Und wenn auch die grösste Konfusion herauskommt, unserer zwei Eildampfer »Gätsch« und »Hohenlohe« wird ein Ersatzschiff so spät als möglich zugesellt werden. Versagt eines, so mag sich der Reisende eben behelfen wie er will. Dieser Grundsatz kam erst jetzt wieder zur Geltung, als für einen der unpass gewordenen Dampfer ein anderer eingeschoben werden musste. Wen traf das Los? Den »Grafen Wurmbrand«. Ein alter Veteran, den jener böse Tripovich auf der Venetischen Linie vollständig geschlagen hat; ein Oauker, der immer wieder mit der Lüge auftauchte, er nehme die Distanz bis zum Dogenpalast in fünf Stunden, und den jetzt eine andere Rhederei zu bescheidenen Zwecken angeworben hat. Nun trägt er ein weisses Gewand und auf dem Kamin eine rote Schärpe. Aber dass er innerlich der frühere geblieben, das bewies die letzte Reise von Dalmatien erschöpfend. Der alte Schelm blieb bei seinen venetianischen Vorspielungen. Freilich, die Korrektheit des Fahrplans hat dadurch nichts gewonnen, denn er blieb Stunde um Stunde immer mehr hinter seinen Versprechungen zurück — wer darauf gerechnet hatte, in Pola oder Triest Anschluss zu finden, der war gründlich betrogen worden. Und dann die Unterkunft! Wer von Ragusa nach Triest reist, der legt immerhin einigen Wert auf Nachtruhe, auf den Besitz einer Kabine. Die Mehrzahl der Fahrgäste musste auf dieses Vergnügen verzichten! — Mit der Adriaausstellung allein wird es nichts sein um die Hebung des Fremdenverkehrs und der küstentändischen Verhältnisse. Das erste, was der Reisende in unseren meist stark vernachlässigten Gebieten verlangen kann, ist ein geordneter Schiffsverkehr. Und an beinahe staatliche Unternehmungen sollte diese Forderung nicht vergeblich gerichtet werden dürfen!

Ehrenbeleidigungsklage.

Gestern hat beim hiesigen Bezirksgerichte eine Ehrenbeleidigungsklage stattgefunden, die der Advokaturkonzipient Dr. Cerlek wider den hiesigen Polizeileiter Dr. Mlekus wegen Spionagebeschuldigung anstrengt. Der Kläger war von Dr. Mangiarullo vertreten; Polizeikommissär Dr. Mlekus verteidigte sich selbst. Die Verhandlung wurde zum Zwecke des erweiterten Zeugenverfahrens vertagt.

Deutsches Theater.

Heute als vorletzte Vorstellung ein lustig-pikanter Parisiana-Abend mit vier neuen Stücken: »Scheidungs-

souper«, »Kleine Passion«, »Eine verrückte Person« und »Fünfzehn Tropfen«. — Morgen letzte Vorstellung: »Die Hydra«, Lustspiel von Karl Eitlinger, jedermanntauglich und alt — empfehlenswertes Stück.

Klassenlotterie.

Die Auslosung der Lose der Klassenlotterie in der Banca Commerciale Triestina erfolgt nicht bis zum 16., sondern bis zum 10. Oktober.

Paketzustellung auf Monte Saline.

Eine sonderbare Art der Paketzustellung ist auf Monte Saline in Gebrauch. Dort — genauer ausgedrückt, in der Via Bersaglio zum Beispiel — werden Pakete von der Post nicht zugestellt. Es mag das vielleicht daran liegen, dass der Monte Saline früher ausser dem Bestellbezirke gelegen hat. Heute liegen die Verhältnisse so, dass eine Korrektur dieser Praxis dringend nötig erscheint. In den Stadtgebieten nämlich, welche durch die Bersagliostrasse verbunden sind, werden Postpakete zugestellt. Und so kommt es häufig zu der ergötzlichen Tatsache, dass der Bewohner der Bersagliostrasse, der den Postwagen täglich an seinem Hause vorbeifahren sieht, vom Brieffräger ein Aviso zugestellt erhält und sich sein Paket abholen muss. Das könnte doch einfacher sein!

Kundmachung.

Seit dem Ersten dieses Monats amtshandeln unsere Staatsbehörden und das Gemeindeamt wieder vor- und nachmittags.

Selbstmord.

Vorgestern abends hörte der Wachposten der Polizeibehörde nächst der Eisfabrik aus dem städtischen Parke bei der Riva einen Schuss knallen. Er begab sich in die Ahlagen und fand dort auf einer Bank sitzend einen jungen Mann tot auf. In der Rechten einen Revolver haltend, den Kopf mit durchschossener Schläfe seitwärts geneigt, so sass der Unbekannte da. Die vorgenommene Durchsuchung seiner Kleider ergab keine Anhaltspunkte für die Identität. Der Selbstmörder ist mittelgross, hat längliches Gesicht, ist blond, hat zarte Hände, war mit einem dunklen gestreiften Anzug gekleidet, trug schwarzen Hut, weisse Wäsche, gelbe Strümpfe und schwarze Schuhe. In einem Portemonnaie befanden sich 2 Kronen 74 Heller, eine Zehnheller-Briefmarke; dann fand man vor: einen runden Spiegel, auf dessen Rückseite den Namen Dall'Armi, Trento, eine Zündhölzchenschachtel der »Lega«, eine Schachtel Wachszündker; einen kurzen Tintenstift, einen Revolver mit vier Geschossen und einer Hülse. Die weissen Manschetten trugen die Marke Moutier Guido, Com., Trento, die Kleider die Marke Deposé, der Kragen das Zeichen »Niagara«, die Absätze haben die Firma »Persan gialli«.

Schwerer Unfall.

Von einer Terrasse des Hauses Nr. 13 in der Via Tartini stürzte der acht Jahre alte Sohn des k. u. k. Betriebsleiters Bietak, Wilhelm Bietak, brach den rechten Fuss und das rechte Bein und erlitt ausserdem innere Verletzungen.

Unfug.

Bei der Eisenbahnbrücke in der Fasanstrasse ereignete sich ein schwerer Unfall. Als ein Eisenbahnkondukteur nach dem Dienste diese Stelle passierte, schleuderte ihm ein Unbekannter einen Stein an den Kopf und verletzte ihn schwer.

Gefährliche Drohung.

In seinem Geschäft, Via Minerva Nr. 9, wurde der Friseur Markus Svatic verhaftet. Seine Frau halte ihn angezeigt, weil er sie am Leben bedroht hatte.

Verhaftung.

Wegen Mittellosigkeit wurde der Kellner Vinzenz Mazilosegg verhaftet.

Etwas später kam ein Mann auf ihn zu und sagte: Wir sind fertig, Herr.

Chayne kehrte zu der Spalte zurück. Lattery's Führer war aus ihr emporgezogen worden. Beide Leichen waren in Säcke eingewickelt worden, und ihre Beine waren mit Seilen zusammengebunden. Die Rettungsgesellschaft schleppte die Körper den Gletscher hinunter bis an den Pfad; sie hoben Türen aus einer Alphütte aus und legten sie darauf und brachten sie hinunter nach Chamounix. Auf dem Wege schwatzte Francois ein Weichen mit Michel Revailoud, der sich darnach ans Ende des Zuges begab, wo Chayne sich allein befand.

Herr, sagte er. Chayne sah ihn mit leeren Augen, wie ein Irrer, an.

Francois bemerkte etwas, das er mir sagen wollte. Francois ist ein guter Bursche. Er möchte Sie wissen lassen, dass Ihr Freund sofort gestorben ist — es war ein Zeichen einer Bewegung vorhanden. Er lag auf dem Boden der Spalte in ganz weichem Schnee. Der Führer — der hatte ein bisschen mit dem Fuss im Schnee gescharrt — aber Ihr Freund ist sofort gestorben.

Ich danke Euch, sagte Chayne, ohne die geringste Bewegung in seiner Stimme. Aber er ging mit schwankenden Schritten. Manchmal wankte er, wie wenn er von der Ueberanstrengung sehr müde wäre. Aber ein- oder zweimal sagte er, als ob er dunkel fühlte, dass er seines Freundes Ehre verteidigen müsse.

Ihr seht, er stürzte nicht vom Eise ab, Michel. Ihr hattet ganz unrecht. Es war der serac. Es war kein Versehen von Lattery.

Diebstahl.

In die Wohnung des Domenikus Viscovich, Via Promontore Nr. 5, sind Diebe eingedrungen und haben dort verschiedene Gegenstände entwendet.

Militärisches.

Aus dem Hafenamiralats-Tagesbefehl Nr. 274.

Marineoberinspektion: Korvkt. Alfons Wünschek.
Garnisonsinspektion: Hptm. Otto Wanka v. Lenzheim vom Inf.-Rgt. Nr. 87.

Aerztliche Inspektion: L.-Sch.-Arzt Dr. Julius Vana.

Dienstbestimmungen.

Auf S. M. S. »Sankt Georg«: Marinekommissär 1. Klasse Josef Fucke. — Zur ökonomisch-administrativen Abteilung des Hafenamiralates: Marinekommissär 1. Klasse Karl Kattinger.

Urlaube.

28 Tage: M.-St.-A. Dr. M. Rozankowski für Zloczow. 20 Tage: Mar.-Kom. 2. Kl. Josef Wollmann für Oesterreich-Ungarn. 14 Tage: Maschbltr. 1. Kl. Egon Schober für Görz. 10 Tage: Fregkpt. Emil Conto Smechia für Oesterreich-Ungarn.

Abfälliges Urteil über die französische Heeresleitung.

Man meldet aus Paris: Charles Humbert, welcher schon mehrere Male als Kandidat für den Posten des Kriegsministers genannt wurde, veröffentlicht in den hiesigen Blättern äusserst scharfe Kritiken über die letzten französischen Herbstmanöver. Die Armee sei schlecht ausgebildet und schlecht befehligt. Auch wenn man den französischen Soldaten die den Bedürfnissen entsprechenden Waffen geliefert hätte, sei noch immer nichts geschehen, wenn man ihnen nicht jene Führer gibt, welche ihre Tapferkeit verdienen.

Drahtnachrichten.

(K. u. Korrespondenzbureau.)

Das albanische Problem.

Valona, 1. Oktober. (Priv.-Tel.) Die provisorische Regierung hat an alle sechs Grossmächte eine Note gerichtet, in der sie ersucht werden, zur Schlichtung des bestehenden Konfliktes mit Serbien durch ehestige Vornahme der Absteckung der Grenzen Albanien beizutragen und hierbei die berechtigten Wünsche der Bevölkerung zu berücksichtigen.

Valona, 1. Oktober. (Priv.-Tel.) Dreihundert kriegsgefangene Serben wurden aus Dibra nach Urmia gebracht. An den Kämpfen bei Dibra beteiligten sich auch zahlreiche Frauen der Albaner.

Saloniki, 1. Oktober. (Priv.-Tel.) Die zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Monastir nach dem Abzuge der regulären Serben von diesen aus der serbischen Bevölkerung formierte Miliz ist vollkommen machtlos. Die Bewohner Monastirs verlassen fluchtartig die Stadt und bringen sich auf alteserbisches Gebiet in Sicherheit.

Saloniki, 1. Oktober. (Priv.-Tel.) Den in Süd-Albanien konzentrierten serbischen Streitkräften gelingt es allmählich, den Vormarsch der Albaner nach Monastir zum Stehen zu bringen. Dies ist dem über Saloniki rasch durchgeführten Truppennachschub zu danken.

Petersburg, 1. Oktober. Ein hiesiger österreichisch-ungarischer Diplomat erklärte einem Mitarbeiter der »Rjtsch«, es sei absurd, Oesterreich-Ungarn die Schuld an den Vorgängen in Albanien zuzuwälzen. Die

sagte. Es war nur ein einziges Wort, das er beständig wiederholte:

Sacht, sacht!

So zogen sie ihn denn sacht aus der Oeffnung der Spalte aufwärts. Chayne stand zu weit zurück und konnte nicht wieder über den Rand sehen, aber er konnte Francois Pickel gegen die Eismauern krachen und seine Stiefel kratzen hören. Michel, der am Rande der Kluft kniete, hielt seine Hand hoch, und die Leute am Seil hörten auf, zu ziehen. Nach einer Minute etwa liess er die Hand wieder sinken.

Sacht, sagte er, sacht, und blickte mit sonderbarem Ausdruck hinab. Chayne begann Francois' hastigen Atem zu hören und dann sah er plötzlich am Rande der Spalte das Haar eines Männerkopfes erscheinen.

Herauf mit ihm, schrie ein Führer; dann spürte man ein schnelles, starkes Ziehen am Seil, und aus der Kluft erschien über der weissen Gletscherfläche ein Antlitz — nicht Francois' — das Antlitz eines toten Mannes. Es erhob sich bleich und wachsartig in das farblose Licht, mit offenen, lichtlosen Augen, heruntergezogenem Unterkiefer und einem entsetzlichen, gefrorenen Blutfleck an der linken Stirnseite. Es war das Antlitz von Chaynes Freund, John Lattery; in wunderlicher und schrecklicher Weise bewegte es sich und nickte ihm zu, als ob der Mann mit gebrochenem Genick doch noch lebte. Gerade als Francois unten schrie: Sacht, sacht, schien es, als ob des toten Mannes Mund spräche.

Chayne schrie auf, dann überkam ihn eine tödliche Schwäche. Er liess das Seil los, schwankte ein bisschen wie ein Betrunkener und setzte sich dann auf das Eis, den Kopf in den Händen vergrabend.

Ich hatte unrecht, sagte Michel. Er nahm Chayne beim Arm, damit er nicht fallen sollte; und die zwei Männer trafen lange nach den andern in Chamounix ein.

Viertes Kapitel.

Herr Jarvice.

Die Nachricht von John Lattery's Tode wurde noch am selben Abend nach England telegraphiert. Sie erschien am nächsten Morgen recht ins Auge fallend in den Tageszeitungen, und Herr Sidney Jarvice las den Artikel im Pullmanwagen, als er von Brighton nach seinem Bureau in London fuhr. Er nahm seine dicke Zigarre aus seinem wulstigen roten Munde und versank in Nachdenken. Der Zug rasselte bei Hassocks und Thero Bridges und East Croydon vorbei. Herr Jarvice sah nicht wieder in seine Zeitung. Die dicke Zigarre, deren teuren Preis das goldene Band um die Mitte anzeigte, war lange ausgegangen, und der Zug schien ihm ganz unerwartet auf der Station Battersea Bridge anzuhalten.

Herr Jarvice war protzig in seinem Anzug. Es stimmte gut dazu, dass er immer das goldene Band um seine Zigarre liess, während er sie rauchte. Er war ein Mann mittleren Alters mit dichtem schwarzem Haar, einem roten, runden Gesicht, kleinen, klaren, schwarzen Augen, einem schwarzen Backenbart und etwas hervorstehenden Zähnen. Er war klein und unteretzt und kleidete sich gern in helle, lebhaft karierte Beinkleider. Vom Viktoriabahnhof fuhr er sogleich in sein Bureau in der Jermyn Street. Ein junger, hohlwangiger Schreiber arbeitete schon im Vorzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Haltung Oesterreich-Ungarns beweise, dass seine Diplomaten alles tun, um Verwicklungen hintanzuhalten. Der Vertreter Oesterreich-Ungarns auf der Londoner Konferenz hat daher auch darauf bestanden, dass die Grenzen Albaniens ausschliesslich nach dem ethnographischen Prinzip festgesetzt würden. Der Umstand, dass dieses Prinzip nicht voll zur Geltung gelangt sei, sei auch der Hauptgrund für die gegenwärtige albanische Bewegung. Die Behauptung, dass diese Bewegung von aussen organisiert worden sei, sei unbegründet. Natürlich werden die Grossmächte alle Massnahmen zu einer schleunigen Organisation des Landes treffen. Obenan stehe die Frage der Organisation der Gendarmerie.

Petersburg, 1. Oktober. »Rjetsch« schreibt: Die russische Diplomatie anerkennt das Recht Serbiens auf den Schutz seiner Gebiete und die Pazifizierung der albanischen Banden an seinen Grenzen. Sie sei fest überzeugt, dass Serbien seine Besonnenheit bewahren und keine Verwicklungen hervorrufen werde.

Die Frage der ägäischen Inseln.

Konstantinopel, 30 September. Es verlautet, die Pforte habe an ihre Botschafter eine Zirkularnote gerichtet, in der diesen der Auftrag erteilt wird, den Mächten zu erklären, dass der Friedensschluss mit Griechenland von der endgültigen Regelung der Inselfrage abhängt.

Einberufung des Parlamentes.

Wien, 1. Oktober. Die nächste Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses findet Dienstag den 21. Oktober um 11 Uhr vormittag statt. Tagesordnung: Fortsetzung der Spezialdebatte über die Finanzvorlagen.

Die Cholera.

Prag, 1. Oktober. Das Sanitätsdepartement der Statthalterei teilt mit: Wie die letzten Erhebungen in der Angelegenheit des Cholerafalles in den königlichen Weinbergen ergeben haben, ist eines der Kinder des Feldwebels Tichy, des Schwiegersohnes der verstorbenen Frau Gopold, der siebenjährige Vratoslav Tichy Bazillenträger. Die Erkrankung der Frau Gopold ist daher aller Wahrscheinlichkeit nach nicht auf eine Infektion in Semlin, sondern auf eine Ansteckung durch jenes Kind zurückzuführen. Frau Gopold hat Semlin am 17. und Wien am 23. September, daher nach Ablauf der behördlich vorgeschriebenen Frist verlassen und ist am 23. v. M. in Prag eingetroffen.

Eisenbahnunglück.

Bonn, 1. Oktober. Auf der Strecke Köln-Bonn fuhr ein Schnellzug in voller Fahrt durch die Station Bonn-Ellerstrasse. Er geriet ins Schleudern, so dass mehrere Waggons umschlugen. Eine Person wurde hierbei getötet, zwölf wurden verletzt, darunter drei schwer. Der Lokomotivführer gab an, er sei auf der Fahrt ohnmächtig geworden und sei daher nicht imstande gewesen, den Zug rechtzeitig zu bremsen.

Mord.

Wien, 1. Oktober. Wie eine Korrespondenz aus Krakau meldet, wurde daselbst heute nachts der Inhaber der bekannten polnischen Firma Gebelner & Co. Svicovski in seinem Geschäftslokale ermordet aufgefunden. Wie festgestellt wurde, fehlten aus der Kasse 9000 Kronen und aus dem Portefeuille des Ermordeten sind 1000 Kronen geraubt worden.

Vermischtes.

Ein Tunnel unter der Donau.

Aus Bukarest wird geschrieben: So wie der Hudson und der East River in Newyork, die Themse in London, die Spree in Berlin tunnelt sind, soll jetzt auch die untere Donau tunnelt werden. In Rumänien plant man nämlich seit längerer Zeit die Erbauung einer zweiten

Donaubrücke, und zwar sowohl aus militärischen wie aus verkehrspolitischen Gründen. Allein an welcher Stelle immer sie gebaut wird, wäre sie feindlichen Angriffen ausgesetzt.

Der Ingenieur Assan, der auf diese Gefahr aufmerksam machte, hat daher ein Projekt ausgearbeitet, das an Stelle einer Brücke einen Tunnel vorschlägt, dessen beide Ausgangspunkte befestigt werden sollen. Der rumänische Boden soll auf diesem Wege mit dem neuerworbenen Gebiete in eine unangreifbare Verbindung gebracht werden. Der neue von Bukarest aus beginnende Schienenstrang ist aber auch aus wirtschaftlichen Gründen unabweisbar, da die einzige Verbindung mit der Dobrukscha — die Linie Cernavoda — so überlastet ist, dass auch nicht um einen Zug die Zahl der täglichen Verbindungen vermehrt werden kann. Das hat auch der Generaldirektor Cottescu anerkannt. Der Tunnel würde nicht mehr als die Brücke kosten, jedoch unbegrenzte Sicherheit gewähren. Das Projekt bildet demnach jetzt den Gegenstand ernster Studien.

Heitere Ecke.

Neulich gehe ich mit meiner Frau und mit meinen beiden Söhnen, von denen Hans sieben, Ernst fünf Jahre alt ist, in eine Konditorei. Meine Frau und ich bestellten Eis, meine Söhne entscheiden sich nach schweren Zweifeln endlich beide für Schokoladentorte. Als beide ihre Torte bekommen hatten, nimmt meine Frau mit ihrem Löffel ein kleines Stückchen von der Torte des Älteren, indem sie zu ihm sagt, dass sie nur einmal kosten wolle, wie die Torte schmeckt. Als das der Kleinere bemerkt, sagt er: »Du, Mutter, meine Torte schmeckt genau so wie die vom Hans.« — Während der letzten olympischen Wettkämpfe kam ein sehr starker Mann in ein Café. Als er dieses für kurze Zeit verlassen musste, befestigte er vorsichtigerweise an seinem Schirm folgenden Zettel: »Der Besitzer dieses Schirmes ist Weltmeister im Boxen und kommt gleich wieder.« Als er zurückgekehrt, findet er den Platz im Schirmständer leer, aber ein Zettel ist dort befestigt mit der Aufschrift: »Der jetzige Besitzer ist Marathonläufer und kommt nie wieder.« — Neues aus Gerolstein. Serenissimus war um Erhöhung der Apanage eingekommen. Nach langer Beratung wurde die Bitte abgelehnt und Durchlaucht auf das Beispiel des Amerikaners Bryan hingewiesen. (»Jugend.«) — Was ist die Liebe? Auf diese Frage enthält eine Fortsetzung des Romanes »Asta« im »Berliner Lokalanzeiger« vom 29. August folgende Antwort: »Diese vielgepriesene erste Liebe ist eigentlich eine furchtbare Institution. Wie vielen nimmt sie den ganzen Rahm von der Gefühlsmilch, und der Nachfolger in dem Herzen des also Beraubten muss sich nur noch mit etwas Molke begnügen.«

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 1. Oktober 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet mit dem Kerne über Skandinavien hat einen Ausläufer gegen Zentraleuropa vorgeschoben. Die beiden Depressionen im NE und SW sind nahezu unverändert.

In der Monarchie bewölkt, stellenweise Regen, variable Brisen und Kalmen, Temperatur etwas höher; an der Adria bewölkt, E-SE-Winde, wärmer.

Die See ist im N ruhig, im S bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnde Bewölkung bei leichten variablen Brisen, Temperatur unverändert.

Seismische Beobachtungen: Gestern 8 Uhr 36 Minuten Beginn eines stärkeren Fernbebens. Hauptphase 8 Uhr 41 Minuten, wirkliche Bodenbewegung 0,3 Millimeter, Herddistanz ca. 1800 Kilometer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 760,5

2 " nachm. 761,7

Temperatur um 7 " morgens + 17,8

" " 2 " nachm. + 19,4

Regenüberschuss für Pola 178,2 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 19,8

Ausgegeben um 3 Uhr 10 nachmittags.

Kinoschau.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute: »Der Schrecken des Waldes«, sensationelle Hauptarbeit mit hübschen Waldszenen. Letzte Neuheit. Länge des Films 1000 Meter.

KINO EDEN

Demnächst:

In hoc signo vinces!

Das zweite „Quo vadis?“

Eingesendet.

Kronendorfer

als natürliches Tafelwasser für Kinder, Kranke und als Heilwasser gegen die Leiden der Athmungsorgane des Magens und der Blase bestens empfohlen.

Depots: Tommaso Ponda, Via Basanghi 14. Rud. Novak, Telephon 145. 208

Wahrheit siegt!!

Elegante Herrengarderobe tadellos passend, zu fabelhaft billigen Preisen bekommen Sie nur bei der Firma

Adolf Verchleißer

Via Sergia 34-55

!Sehenswerte Schaufenster!

Bitte meinen guten Schnitt zu prüfen und Sie werden staunen was ich leiste!

928

Vergessen Sie nicht zu abonnieren!

RIVIERA-PALACE

Abend-Konzerte im grossen Konzertsaal

jeden Dienstag und Freitag, um 7 1/2 Uhr abends.

241

Im Kinematograph Minerva

heute und die folgenden Tage

ununterbrochene Vorführung der kolossalen Hauptarbeit der modernen Kinematographie, betitelt

Germinal

nach dem berühmten Werke von Emile Zola.

Preise: Reservierter Platz 60 h, I. Platz 40 h, II. Platz 30 h.

578

Meinen

Journal-Bezirke

mit 9, eventuell 12 Zeitschriften wöchentlich empfehle zu geneigter Benutzung. Prospekt auf Wunsch gerne zur Verfügung.

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro.

Kleiner Anzeiger

Mädch. trotz allen Läden des Schicksals ti voglio, immer mehr, Du! 2567

Möbliertes Zimmer mit Kof. ist bei deutscher Fa- milie zu vermieten. Via Cefro- pola 50, 1. Stock (bei der Staatschule). 2571

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini 9, Regganin. 2566

Ab 1. Oktober können zu jeder Zeit Herren und Damen in und außer dem Hause freizieh werden. Kammerfriseur Saroff, Hotel Riviera. 2568

Neu möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Dante 13, 2. Stock rechts. 2569

Deutliches Mädchen für Alles wird gesucht, oder jüngere Bedienerin für ganzen Tag, eventuell für Vormittag. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 2572

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Diana Nr. 7. 2573

Möbliertes Zimmer mit Ofen und Gas sofort zu vermieten. Via Dante 4. 2574

Leeres Zimmer mit separatem Eingang an einen Herrn zu vermieten. Adresse in der Administration. 2575

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via Felgoland 87, 2. St. 2576

Möbliertes Zimmer mit herrlicher Aussicht auf den Hafen zu vermieten. Riva del Mercato Nr. 14, 1. Stock. 2577

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Deseghi 8, 2. St. 00

Zwei sehr schön möblierte Zimmer, zwei- oder einbettig, zu vermieten. Besonderer Eingang. Piazza Porta San Giovanni 7, 1. Stock. 2578

Fräulein deutsch und italienisch, in Buchführung gut bewandert, für Comptoir gegen gute Bezahlung gesucht. Adresse in der Administration. 2580

Badeeinrichtung Badewanne und Gasofen, fast neu wegen Abreise um 120 Kronen zu verkaufen. Adresse in der Administration. 2581

Möbliertes Zimmer mit Gas und separatem Ein- gang zu vermieten. Via S. Martino 42 1. Stock. 2582

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 3, 2. Stock. 2584

Wohnung (inkl. junges Ehepaar per sofort oder baldmöglichst, womöglich Villenwohnung Via S. Petrus, Herubella ober Monte Parafiso, bestehend aus 4 Zimmern, Bad und Zubehör. Ange- bote mit Preisangabe an die Administration. 2585

Elegante Wohnung 2-3 Zimmer mit Zubehör so- fort zu vermieten. Via Eugio Nr. 10. 2581

Zu vermieten 2 Wohnungen bestehend aus Zimmer Kabinett und Küche nebst großem Grund für Garten, in der Nähe der Drahtumän- nung in der Via Sifano. Auskunft Via Francesco Patrizio 81. 2587

Wohnung bestehend aus 6 Zimmern und Küche zu vermieten. Via Sergia 10, 1. Stock. 2548

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Deseghi 6. 2546

Zu vermieten 1 möbliertes Schlaf- und 1 Studier- zimmer, mit Gas und Parkett, für 2 Herren. Via Carlo Desfranceschi 43, links. 2544

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Parterre links. Via Marianna 5. 2580

Wohnung mit 3 Zimmern, Wohnzimmer, Küche, Speis, Loggia, Bad, Dachboden, Keller, Wasser, Gas, Garten, mit 1. Oktober zu vermieten. Monte Parafiso 256. Villa Engels. 2527

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Via dell'Arca 32, 2. Stock. 2581

Ein Mädchen für Alles wird gesucht. Via Carlo Desfranceschi Nr. 44. 2581

Ein schönes großes möbliertes Zimmer ist in der Via Carlo Desfranceschi Nr. 50 zu ver- mieten. 2520

Villenartiges Haus in sehr schöner Lage (Polcarpo) wegen Abreise sofort zu ver- kaufen. Adresse in der Administration. 2508

Zu vermieten 1 oder 2 schöne neu möblierte Zim- mer in einer Villa. Separater Ein- gang, elektrisches Licht, Ofen, Gartenbenutzung. An- zugehen in der Kraft Via Veterani. 2510

Arbeitsames deutsches Mädchen für Alles wird ge- sucht, oder Bedie- nerin für ganzen Tag. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 2485

Herrschafswohnung bestehend aus 3 großen Zim- mern, 2 Kabinetten und Küche, in Via Tartini 27 prompt zu vermieten. Auskunft bei Gebrüder Maraspin, Via Campomarzio. 311

Herrschafswohnung bestehend aus 6 Zimmern, Dienst- botenzimmer, Badezimmer, Ter- rasse, schöne Aussicht u. zu vermieten. Via Villigia Nr. 7. 315

Herrschafswohnung bestehend aus 4-5 Zimmern, mit allem modernen Komfort zu vermieten. Via Ribusa, Haus Borri (Traversjabe der Via Desfranceschi) 251

Elegante Herrschafswohnung bestehend aus sechs Zimmern mit Zubehö- r zu vermieten. Via Giulia 5. 238

Der Kampf um Königshafen von Alexander Slawit. Nr. 180. Vorrätig in der Schriener'schen Buchhandlung (Z. Madler).

Wünschen Sie eine wirklich lukrative Versandfiliale zu übernehmen? Streng reelle Sache, passend für jedermann. Keinerlei Kenntnisse noch Kapital erforderlich. Geschäft wird komplett eingerichtet. Große Reklame auf unsere Kosten. Anstellung kann als Haupt- oder Nebenberuf erfolgen. Risiko ausgeschlossen. 100% Reinverdienst. Auskunft kostenl. Off. u. „Versandstelle“ bei Daube & Co., Cöln a. Rhein.

Im neuen Tapezierer- und Dekorateur-Geschäft Via Campomarzio Nr. 3

Spezialität: Schlafdivans System „Anton Koinz“ Die nützlichste Neuheit der Gegenwart

Ein Divan, welcher bei Tag im Speise- oder Empfangszimmer als solcher dient, wird für die Nacht mit einem einfachen Griffe in ein oder zwei schlaf- bereite Betten umgewandelt.

Die Betten werden durch deren Einlegung in der Rücklehne bei Tage unsichtbar.

Vorteile des Bettdivans „Koinz“ im Vergleich zu ähnlichen Erzeugnissen:

- Das Divanbett „Koinz“ läßt das Einrichten von Ungeziefer nicht zu. Das Divanbett „Koinz“ wird rascher und sicherer als ein Bett gereinigt. Das Divanbett „Koinz“ gestattet, daß zwei Personen, eine von der anderen geteilt, schlafen können. Das Divanbett „Koinz“ ist nicht teuer, denn es erhält Matratzen u. Kissen.

Hochachtungsvoll Anton Koinz, Tapezierer und Dekorateur. 2570

Maison de Blanc E. Pecorari: Pola nur Via Giulia 5.

Damen-Wäsche! Herren-Wäsche! Spezialität: Brautausstattungen Blusen und Schlafrocke! kolossale Auswahl!

Herren-Wäsche: Herren-Hemden, bessere Qualität, mit welcher Figue-Brust K 3-50 Herren-Hemden, feinste Qualität K 4-50 Herren-Nachthemden, feinste Qualität K 4-50 Herren-Hosen, primissima Qualität K 3- Herren-Hosen, kurze farbige, primiss. Qual. K 2-

Krägen und Manschetten hochfeine Ware, per 1/2 Dutzend K 2-40 und K 3-

Herren-Krawatten modernster Fassung! in kolossaler Auswahl!

Komplettes Lager in Original Dr. Jäger-Wäsche!

Herren-Socken, sehr gute Qualität, per 1/2 Dutzend K 2-

Herren-Wäsche nach Mass! Feinste Ausführung! Feste Preise! Nicht beweiende Ware wird zurückgenommen. Feste Preise!

164

Avis! Auf der Durchreise und nur einige Tage in Pola HOTEL „MIRAMAR“, Zimmer Nr. 5, empfiehlt sich den geehrten Damen eine geschickte Hutachtmäckerin sowie eine Modistin. — Reichste Auswahl in allerhand Fantasien letzter Neuheiten von K 2.50 aufwärts. Schönste Garnituren Straußfedern von K 6.— aufwärts. Kolliers, Boas, Federn und moderne Damenhüte zu niedrigsten Preisen.

Steirische Winter-Tafeläpfel sehr schöne edle und haltbare Sorten 1 kg 22 bis 80 h ab Bahn Gosdorf. 5 kg Proben gemischt postfrei K 3.—. Einzelsorten Tafel- äpfel und Birnen je nach Güte 3 und 4 Kronen. Thomas Kolner, Straden (Steiermark). 257

Unübertroffen bei Drüsen, Scropheln, Blutarmut, Englischer Krankheit, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle ich eine Kur mit

Lahusen's Jod- Eisen- Lebertran Marke „Jodella“

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Preis K 3-50 und K 7.—. Verlangen Sie ausdrücklich Marke „Jodella“ und weisen Sie Nachahmungen zurück. Alleiniger Fabrikant: Apotheker W.H. Lahusen in Bremen. Immer frisch zu haben in allen Apo- theken. Hauptdepot in Pola: Apotheker Pietro Petronio, Apotheke al Redentore. 332

Kautschukstempel liefert schnell und billig Jos. Krmpotic: Pola

! Apfelwein! aus Reinetten und Maschanter-Kepfel gepreßt 100 Liter 16 Kronen versendet von 100 Liter aufw. per Nachnahme ab hier Alois Carrara, Eggenberg bei Graz.



P. T. Damen! Erlaube mir bekannt zu geben, dass ich ein

Modisten- geschäft

eröffnet habe.

Modell-Hüte und leere Hutformen, so- wie sämtliche Aufputzgegenstände sind eingelangt und lade zur Besichtigung höf- lichst ein.

Modernisierungen, sowie alle in das Modistenfach einschlagenden Arbeiten wer- den solid und schnell ausgeführt.

Mäßige Preise!

Luise Charvat, Pola

Via Ostilla Nr. 3, I. Stock (Polcarpo).

Nur eingekühlt zu trinken ist der



ORIGINAL Generalvertreter für Österreich 206

S. Clai: Pola Via Sergia 13. Telephon 160.

Neuen Jahrs oder alten 333

! Apfelwein!

aus Reinetten und Maschanter-Kepfel gepreßt 100 Liter 16 Kronen versendet von 100 Liter aufw. per Nachnahme ab hier Alois Carrara, Eggenberg bei Graz.